

GIFHORN

Insolvenzgefahr: Das droht Gifhorner Traumhaus-Baufamilien

Die Traumhaus AG errichtet im Baugebiet Hohes Feld 33 Reihenhäuser. Bleiben Käufer erster Wohnungen auf halbfertigen Rohbauten sitzen?

Christian Franz

Gifhorn. Die Krise am Bau hat Gifhorn erreicht. Um eine mögliche Zahlungsunfähigkeit abzuwenden, hat die Traumhaus AG beim zuständigen Insolvenzgericht einen Antrag auf ein Eigenverwaltungsverfahren gestellt. Die Traumhaus AG sitzt in Wiesbaden. Aber: Ein großes Projekt baut sie nach monatelangen Anlaufschwierigkeiten im Gifhorner Baugebiet Hohes Feld.

Dort stehen die ersten Rohbauten von insgesamt 33 geplanten Reihenhäusern. Einstiegspreis für die 142 Quadratmeter großen Wohnungen in Massivbauweise samt Grundstück: 335.000 Euro. So viel Wohnraum, und das mit garantierter Energieeffizienz KfW 40: Das klingt nach Chancen für Bauherren, die es nicht so dicke haben. Die Angebote richteten sich auch an Familien, die mit Jahreseinkommen um die 60.000 Euro die Bedingungen für staatliche Eigentumsförderung erfüllt hätten. Doch die Vermarktung verlief mehr als zäh.

Jene, die unterschrieben haben, erleben jetzt, wie ihr Bauträger finanziell ins Wanken gerät. Reißt er sie mit? Für die stadteigene Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft GEG sagt Christian Schnur: „Wir haben unser Geld.“ Die Traumhaus AG hatte die Flächen im Baugebiet Hohes Feld von der GEG erworben. Doch mehr Informationen zur Lage der Firma und des Projekts hat Schnur nicht. Die Information, dass da etwas schief läuft, hatte die Informationslage danach: dürrig. „Wir erreichen da niemanden.“

Erreichbar war ein unternehmensnaher Berater. Der beteuerte auf Anfrage: „Auf den Baustellen läuft alles weiter.“ Alle Bauprojekte seien gesichert. Der Sprecher ging auf Anfrage sogar so weit: „Vorstandschef Otfried Sinner würde niemanden im Regen stehen lassen. Da würde er sich persönlich einsetzen.“ Das Problem seien auch nicht



Die Traumhaus AG hat im Gifhorner Baugebiet Hohes Feld mit dem Bau der ersten von 33 Reihenhäusern begonnen. Am Freitag beantragte das Wiesbadener Unternehmen ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung.

CHRISTIAN FRANZ/FMN

die Bauprojekte im Entstehen. „Die Schwierigkeiten liegen bei der Finanzierung der Grundstücke.“ Flächen, die die Traumhaus AG gewissermaßen auf Vorrat für neue Projekte kaufen muss.

Konkret geschehen soll laut Pflichtmitteilung des börsennotierten Unternehmens dies: „Der Vorstand der Traumhaus AG hat nach umfassender Prüfung aller bestehenden Optionen entschieden, einen Antrag auf Einleitung eines Eigenverwaltungsverfahrens zu stellen. Das vorläufige Eigenverwaltungsverfahren soll sich dabei auf die Traumhaus AG, die Heinrich-Hildmann-Gesellschaft für energieeffizientes Bauen mbH und die Traumhaus-Fertigteilewerk beziehen. Nachdem Gespräche über einen Überbrückungskredit oder andere liquiditätsstützende Maßnahmen zur Sicherung der Finanzierung des Konzerns gescheitert sind, droht die Zahlungsunfähigkeit.“

Außer Gesprächen mit strategischen Investoren strebe der Vor-

stand Vereinbarungen mit den wesentlichen finanzierenden Banken, die Neubewertung verschiedener laufender Geschäfte sowie verschiedene operative Sanierungsmaßnahmen an.“

Vorstandschef Sinner zeigte sich schockiert: „Dies ist die schwerste Entscheidung, die ich in meiner Laufbahn als Unternehmer je treffen musste. Aber mit der Sanierung im Eigenverwaltungsverfahren kann der Fortbestand unseres über 30 Jahre alten Unternehmens am ehesten gesichert werden. Wer mich kennt, weiß, dass wir versuchen werden, faire Lösungen auch für unsere Bestandsaktionäre zu finden. Die aktuelle Entwicklung trifft mich besonders hart, da wir mit unseren Produkten genau den Zeitgeist für bezahlbaren, seriell erstellten Wohnraum treffen.“

Die Traumhaus AG sieht sich nach eigener Darstellung selbst als Opfer der Marktumstände: „Ursächlich ist die mit dem Ukraine-Krieg eingesetzte Kaufrückhaltung von Immobilienerwerbern, die mit

explodierenden Zinsen, den vielen politischen Fehlgriffen, angefangen mit Wegfall des erfolgreichen KfW-Programms über das Heizungs-gesetz, den Diskussionen über zukünftige Grunderwerbsteuersenkungen und schließlich das aktuelle Haushaltsdebakel ihren Höhepunkt gefunden hat“, so der Unternehmer.

Der Aktienkurs brach am Freitag auf rund 26 Cent ein. Anfang des Jahres lag er noch bei rund 9,80 Euro, zu besten Zeiten bei rund 20 Euro. Im Oktober hatte die Traumhaus AG bereits vor einem Verlust von bis zu 2,9 Millionen Euro im laufenden Geschäftsjahr gewarnt. „Die Ertragslage verschlechtert sich aufgrund geringerer Verkäufe im margenreichen Grundstücksgeschäft, höheren Baukosten über verschiedene Projekte und deutlich verlängerten Projektzyklen, die mit längeren Vorfinanzierungen begleitet werden müssen.“ Im Klartext: Die Traumhäuser verkauften sich langsamer, wie auch in Gifhorn zu beobachten war.

Guten Morgen Gifhorn

Lob für die Architekten



Reiner Silberstein findet die Sanierung der Kulturstätte perfekt.

Fast 150 Jahre alt ist die Alte Schule in Neudorf-Platendorf, aber im Grunde genommen ist sie jetzt nagelneu. Die Handwerker haben das Fachwerkhaus komplett auf den Kopf gestellt – es riecht nach frischem Holz(-fußboden) und frischer Farbe. Und da wurde nicht nur einfach übergetüncht, sondern die Basis ausgebessert, konserviert und restauriert. Sehr anschaulich an der alten Holzterasse im Flur sind die verschiedenen Farbschichten der vergangenen Jahrzehnte nebeneinander freigelegt. So schreibt man Geschichte am Gegenstand! Künftig wird die Treppe nicht mehr so häufig neue Farbe brauchen, denn benutzt werden darf sie nicht mehr – viel zu steil und gefährlich. Der Fahrstuhlschacht, der die Barrierefreiheit bringt, ist im neuen Nebengebäude untergebracht, genauso wie die neue Heizungs- und Entlüftungstechnik. So gelingt auch in denkmalgeschützten Gebäuden die Energiewende. Hut ab vor den Architekten und Handwerkern! Danke fürs intensive Nachdenken darüber, wie so ein lebenswertes Haus erhalten wird.

Rühens Realschule ausgezeichnet

Rühren. Dem Schulsport und der täglichen Bewegung wird an der Realschule in Rühren ein hoher Stellenwert eingeräumt. Das zahlte sich nun aus: Die Realschule am Drömling erhielt die Auszeichnung „Sportfreundliche Schule“, wie Rektorin Elke Treptow-Lampert am Freitag mitteilte.

Jan Geppert vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Braunschweig überreichte Treptow-Lampert und Susanne Steinort als Fachleiterin für Sport das Zertifikat. „Alle Lehrkräfte freuen sich über diese Auszeichnung und sind stolz, dass sich viele Schüler in der heutigen Zeit noch für bestimmte Sportarten motivieren lassen“, so die Rektorin.

Neben den Turniertagen in unterschiedlichen Ballsportarten finden jährlich Bundesjugendspiele und der Waldlauf statt. Die Schwimmwoche im Freibad Brome für den 5. Jahrgang ist ein wichtiger Baustein im Schulkonzept. Im Ganztagskonzept besteht eine Kooperation mit dem MTV Vorsfelde, so dass die Schüler sich auch am Hip-Hop-Tanzen erfreuen können.

Seit 2006 wird jährlich in Kooperation mit dem SV Jembke eine Ski-schulwoche für die Jahrgänge 7 bis 10 organisiert. „Sport ist nicht nur als Ausgleich wichtig, sondern Schüler lernen, mit Sieg und Niederlage umzugehen. Wichtig ist uns, dass die Bewegung den Schülern Spaß macht“, so Treptow-Lampert weiter. *red*



Vorsitzender des Queeren Netzwerks Dominik Ruder. PRIVAT

Queeres Zentrum fürchtet das finanzielle Aus

Gifhorn. Die Kreispolitik ist gerade dabei, den Haushaltsplan für 2024 aufzustellen. Dabei sei aktuell nicht vorgesehen, dass das „Spektrum“ weiter finanziert wird – das Domizil des Queeren Netzwerks als „sicherer Raum für Menschen mit einer anderen sexuellen oder geschlechtlichen Orientierung/Identität“. Sollte es dabei bleiben, befürchtet der Vorsitzende Dominik Ruder schwerwiegende Auswirkungen: „Dies kann die Schließung des Spektrums zur Folge haben.“ Daher wendet sich der Vereinsvorstand mit einem Offenen Brief an die Kreispolitik.

„Ein solches Zentrum mit seinen zahlreichen Angeboten muss angemessen finanziert werden“, heißt es in dem Brief. „Wir waren überglücklich, als die Kreispolitik 2021 unserem Antrag zugestimmt hat, das Spektrum 2022 aufzubauen.“ Damals sei dies noch mit 15.000 Euro gefördert worden. Im Jahr darauf seien die Mittel schon um 50 Prozent gekürzt worden. „Für uns ein harter Schlag, aber wir haben es bestmöglich ausgeglichen.“ Dieses Jahr jedoch drohe die Politik, die Mittel gänzlich zu streichen. „Das würde das Ende des Spektrums bedeuten“, sagt der Vorstand.

Die Kreisverwaltung argumentiert mit Sparzwang. „Warum muss dann aber wieder bei der Jugendarbeit gespart werden?“, fragt das Netzwerk. Weiter begründe die Kreisverwaltung den Kürzungsvorschlag damit, dass die Zielgruppe des Spektrums zu klein sei, um nachhaltige Effekte erzielen zu können. Aber: „Wir haben Angebote für alle Jugendlichen und junge Erwachsenen im Landkreis. Kann diese Zielgruppe ‚zu klein‘ sein?“

Tatsächlich beantrage das Netzwerk für nächstes Jahr 32.000 Euro für das Spektrum, Jugendarbeit und für ein neues Testprojekt, bei dem Menschen sich kostenfrei auf sexuell übertragbare Krankheiten testen lassen können. „Das alles fällt weg, wenn wir keine gesicherte Finanzierung haben.“

Mehr Eigenmittel werde das Netzwerk nicht aufbringen können: „Unsere Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist nicht dafür bekannt, große Geldreserven zu horten. Sollen wir von Jugendlichen, die unsere Jugendberatung verzweifelt aufsuchen, Geld dafür verlangen, dass sie sich Hilfe suchen? Wir halten das für keinen geeigneten Weg.“

Der Kreistag will den Haushalt 2024 am 15. Dezember abschließend entscheiden. „Landesweit werden wir mit unserem Zentrum im ländlichen Raum als Leuchtturmprojekt betitelt. Der Landkreis ist auf Landesebene auch nicht müde, sich damit zu rühmen, und trotzdem sollen wir nun totgespart werden“, kritisieren die Urheber des Briefs. *red*

Schlossmarkt bleibt ein Besuchermagnet

36 Aussteller boten Kunsthandwerkliches, Kulinarisches und Kinderaktivitäten - aber auch Überraschungen.

Burkhard Ohse

Gifhorn. Mit einigen Neuerungen wartete am Wochenende der Gifhorner Schlossmarkt auf: Traditionell wurden wie seit 1996 Mistelzweige verkauft, präsentierten sich Vereine und Verbände, aber am Sonntag gab es erstmals auch ein großes Kinderangebot. Die jüngeren Besucher kamen bereits am Samstag auf ihre Kosten, denn Landrat Tobias Heilmann hatte den Weihnachtsmann mitgebracht und der wiederum viele Weihnachtswichtel, die Geschenke an die Kinder verteilten.

Eines blieb aus Corona-Zeiten übrig: Der Vorhof war wieder mit einbezogen, der Rittersaal blieb jedoch geschlossen. „Wir überlegen aber, den im nächsten Jahr wieder



Ein Höhepunkt aus Kindersicht war der Besuch des Weihnachtsmannes.

BURKHARD OHSE/FMN

zu öffnen“, sagte Heilmann. Denn witterungsempfindliche Kunsthandwerke soll es dann auch wieder geben. Auf Kunsthandwerke wurde dennoch nicht verzichtet, unter anderem die Knesebecker Integrationswerkstatt stellte Holz-

arbeiten vor – wie alle Angebote selbstgemacht und handgefertigt.

36 Aussteller waren es insgesamt, fünf hatten kurzfristig coronabedingt absagen müssen. Von Bergkäse über Kekse bis zu „handgemachten Likören“ gab es das gesamte lu-

kullische Spektrum, auch bei den Getränken gab es eine große Auswahl. Im Gewölbe des Schlosses hatten die Landfrauen ihr temporäres Café mit köstlichen Torten eingerichtet. Erstmals dabei war die „Genießbar“. Der Ausschluss des Rittersaals hatte einen Vorteil: Das Musikangebot wurde von mehr Menschen wahrgenommen. Und da wechselten sich auf dem Schlosshof Posaunenchor aus dem ganzen Landkreis mit Bläsergruppen, Gesangschören, Einzelakteuren und den Excelsior Jazzmen am Samstagabend ab. Am frühen Sonntagabend erklang dann von allen Besuchern „O, du fröhliche“. Dank gab es vom Landrat an die „Haus- und Hofkolonne“ und die vielen freiwilligen Helfer. Die Erlöse gehen an den Verein „Helfen vor Ort“.